

Sehr geehrte Herr Bürgermeister,

als in Tirol Geborene musste ich die negativen Auswirkungen von Individual- und Güterverkehr leider schon ganz früh kennenlernen. Sehr früh war ich auch bei Demonstrationen des Transitforums Tirol auf der Brennerautobahn.

Als Wahlwienenerin (seit 2001) genieße ich sehr vieles an unserer Bundeshauptstadt, u.a. den großartigen öffentlichen Verkehr - gerade "in meiner Gegend" (15. Bezirk und drumherum).

Ich halte die Themen soziale Gerechtigkeit und Thema Klimaschutz für die wichtigsten Themen der Menschheit aktuell. Daher informiere ich mich dazu, führe Gespräche und engagiere mich hier und dort, und so habe ich auch die Auseinandersetzungen um die S1-Schnellstraße, die Lobau-Autobahn, die Spange Aspern und die sog. "Stadtstraße" schon eine Zeit lang mitverfolgt.

Ich war mittlerweile einige Male beim (ehemaligen) Protestcamp an der Hausfeldstraße, um mir selber ein Bild zu machen. Je mehr ich mich damit beschäftige, desto mehr teile ich die Forderungen der Aktivist:innen und desto absurder finde ich die Argumentation, das Vorgehen der Stadt Wien und ihr Festhalten an längst nicht mehr zeitgemäßen Bauprojekten.

Bei der Räumung des Camps letzten Dienstag, 2.2. war ich vor Ort, um die Aktivist:innen zu unterstützen. Ich bin entsetzt darüber, wie die Stadt Wien im Vorfeld die Situation eskalieren hat lassen und mit welcher Brutalität - U-Bahnstation und Straßen sperren, ein massives Aufgebot an Polizei, parallel dazu fast 400 Bäume fällen, Festnahmen und Pfefferspray - die "Räumung" vonstatten ging. Dass die zuständige Verkehrsstadträtin U. Sima an Frau Schilling zum Zeitpunkt der Räumung die Nachricht zukommen ließen, dass ihre "Hand ausgestreckt bleibe", empfinde ich als unglaublich zynisch.

Klimafragen sind schon jetzt so wesentlich und dringend zu lösen, und wie wir sie jetzt lösen, wird das Leben unserer Kinder, Kindeskinde und der jungen Menschen, die sich bei der Lobaubleibt-Bewegung einsetzen, noch wesentlich mehr beeinflussen als unser Leben.

Die große Frage ist, wie wir die notwendigen Klimaziele erreichen; konkret: wie erreichen für unser Wien das ambitionierte, aber notwendige Ziel der Klimaneutralität bis 2040? Wie können die CO₂-Emissionen des Verkehrssektors bis 2030, wie angestrebt, um mindestens 50 % reduziert werden?

Wie soll dies gehen, wenn die Stadt Wien weiterhin an großen Straßenbau-Projekten wie der sog. "Stadtstraße" festhält?

Und wie kann es sein, dass Sie sich einerseits die "Klimamusterstadt Wien" einsetzen und andererseits an dem wirklich überholten Riesen-Bau-Projekt "Stadtstraße" mit einer derartigen Beharrlichkeit hängen?

Ich denke, es ist Ihnen bewusst, dass der Bau einer vierspurigen "Stadtstraße" völlig kontraproduktiv ist bei der Erreichung von Klimaneutralität und der entscheidenden Senkung des CO₂-Ausstoßes im Bereich Verkehr.

Ich bin mir sicher, es ist Ihnen auch bewusst, dass die Argumentation mit der Auflage für sozialen Wohnbau in der Seestadt einer genauen Betrachtung nicht standhält. UVPs können abgeändert werden, ebenso wie das, was eine Wiener Magistratsabteilung einer anderen vorschreibt. Die Stadtstraße würde nicht und

schon gar nicht dauerhaft zu einer Entlastung der Staupunkte in diesem Teil Wiens führen.

Und, was Ihnen sicher auch bewusst ist: Es gibt zahlreiche sinnvolle Alternativen zur "Stadtstraße", die - ausgearbeitet von Expert:innen - am Tisch liegen. Die Donaustädter:innen jetzt und die Donaustädter:innen der Zukunft haben etwas Besseres verdient als eine vierspurigen Autobahn. Wien ist anders und innovativ und Wien hat das Zeug dazu, wirklich visionäre neue Verkehrslösungen zu entwickeln und umzusetzen.

In diesem Sinne möchte ich an Ihren Verstand und Ihr Herz appellieren. Ich denke, für einen Politiker von Format wie Sie ist es möglich, noch einmal innezuhalten, Fehler einzugestehen, den jungen Aktivist:innen wirklich "die Hand reichen" zum Dialog zu reichen und gemeinsam zu überlegen, wie die Zukunft unserer unglaublich lebenswerten Stadt Wien klimafreundlich und sozial gerecht gestaltet werden kann.

Mit besten Grüßen
Mag.a Eva Posch
Klinische und Gesundheitspsychologin